

# Nach vier Jahren wieder vereint

**Dietramszell** – Vier Jahre lang hat Abdul Raufi gefürchtet, dass seine Frau und seine Kinder tot sind. Die Familie wurde bei der Flucht aus Afghanistan getrennt. Nur der 31-Jährige und sein Sohn Bilal konnten sich gemeinsam nach Deutschland durchschlagen. Von seiner Ehefrau Narges (28) und den vier anderen Kindern gab es kein Lebenszeichen. Vergangenen Dienstag hat Abdul Raufi seine Familie nach vier Jahren wieder in den Arm nehmen können. Es fühlt sich an, als hätte er ein neues Leben geschenkt bekommen.

Der 31-Jährige hatte in Kabul im Sicherheitsdienst für die ISAF-Truppen gearbeitet. Aus Sicht der radikalen Taliban galt er als Verräter, es gab Todesdrohungen. Als feststand, dass die Bundeswehr sich zurückziehen werde, beschloss er, mit seiner Familie die Flucht nach Europa zu wagen. Damit begann eine Odyssee, die für den 31-Jährigen zum Albtraum wurde.

Zuerst kämpfte sich die Familie bis in den Iran durch. Seine Frau Narges war damals schwanger, im Iran wurde die heute vierjährige Sana geboren. Mit dem Baby flüchteten die Raufis weiter in die Türkei. Und von Izmir übers Meer nach Griechenland – so zumindest war der Plan. Doch die Familie wurde getrennt. Sie wurden auf verschiedene Schlauchboote verteilt – doch alle waren heillos überfüllt. Abdul Raufi



**Abdul Raufi** hat seine Familie wiedergefunden. FOTO: NIE

strandete auf der Insel Lesbos. Doch von seiner Frau und den Kindern fehlte jede Spur. Er bekam von den Schleusern einen Hinweis, dass sein heute zehnjähriger Sohn Bilal überlebt habe. Die Spur führte nach Ungarn. Raufi suchte drei Monate lang nach Bilal – dann fand er ihn in einem Auffanglager. Gemeinsam flüchteten die beiden weiter nach Deutschland.

Seit September 2013 leben sie in Peretshofen in der Gemeinde Dietramszell im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Sie haben auf dem Hof von Walter und Elvira Burger ein Zuhause gefunden. Abdul Raufi hat eine Stelle in der Klosterschänke bekommen. Sein Sohn besucht die vierte Klasse der Grundschule. Sie haben versucht, ein neues Leben zu beginnen. Und hoffen seit vier Jahren auf ein Lebenszeichen ihrer Familie.

Irgendwann habe er kaum noch Hoffnung gehabt, seine Lieben je wieder in die Arme

schließen zu können, erzählt Raufi. Er bekam Depressionen. „Das war eine schwere Zeit.“ Ein afghanischer Arzt habe ihn damals aufgerüttelt: „Du musst für deinen Sohn da sein, du musst ein neues Leben aufbauen.“ Diese Worte haben ihm geholfen. Und die Menschen in Dietramszell, die ihn und seinen Sohn so freundlich aufgenommen haben.

Immer wieder versuchte er, herauszufinden, ob seine Familie noch am Leben ist. Er schaltete den Suchdienst des Roten Kreuzes ein, recherchierte im Internet. Und dann, vergangenen Oktober, bekam er schließlich die Nachricht, auf die er so lange gehofft hatte. Ein Mann hatte seine Frau in der Türkei gesehen. Der Dietramszeller Verein „Miteinander Füreinander“ half ihm, Kontakt aufzunehmen. Rechtsanwälte wurden eingeschaltet, Sponsoren halfen, die Familienzusammenführung zu finanzieren. „Wir haben einen Asylantrag aus humanitären Gründen gestellt“, erzählt Waltraud Bauhof, die Vorsitzende des Vereins. Am Dienstag war der Tag endlich gekommen, auf den Abdul Raufi so lange gewartet hatte. Seine Familie landete in München, er konnte seine Frau und die vier Kinder endlich wieder in die Arme schließen. Er findet kaum Worte, um zu beschreiben, was er gefühlt hat. Er sagt: „Es war einfach unglaublich.“

**RUDI STALLEIN**